

A 110 menent = B 119 fament, es scheint mir zweifelhaft, ob Diemers Konjektur mendent das Richtige trifft<sup>1)</sup>; man könnte auch an mengen denken, das mit menen vermischt wurde (vgl. *Lexen mhd. Wb. I 2099 f. s. VV.*) Jedenfalls gibt die La. B. einen ausgezeichneten Sinn.

## XXXIII.

## BENEDIKTBEURER RATSCHLÄGE UND GEBETE.

**Ueberlieferung:** *Clm. 4616 (olim Ben 116) Bl. 52va bis 54ra von einer Hand des 12./13. Jhdts. Faksimile bei E. Petzet-Glauning D. Schrifttaf. Nr. XXIII. Die Hs. stammt aus Benediktbeuren.*

**Literatur:** J. A. Schmeller, *ZfdA. 8 (1851) 114 f.*—*MSD. II<sup>3</sup> 271.*

**Aeusserlichkeiten des hslichen Textes:** Das im Text gesperrt Gedruckte rot. Majuskeln meist rot gestrichelt, ebenso daz und vñ gern mit roter Strichelung versehen. Das Z. 98 kursiv Gedruckte auf Rasur; es hat den Anschein als ob etwas Rotgeschriebenes dastanden hätte.

**Akzente:** 27<sup>^</sup>.

**Interpunktion:** Die rote Strichelung ist von mir als Absatzansatz verwandt. Sie ist nicht immer konsequent durchgeführt, fehlt z. B. Z. 33 zwai. Auch der Gebrauch der Majuskel ist nicht konsequent; beachtenswert ist er bei den Eigennamen. Der Punkt wird für Satzschluss und zur Scheidung kleinerer syntaktischer Gruppen verwandt.

**Quellenfrage:** Vermutlich waren die Quellen lateinisch. Weiteres darüber und über die Abgrenzung der einzelnen Stücke siehe Erläuterungen.

**Heimat und Verfasser:** Das Stück trägt das der Herkunft der Hs. entsprechende sprachliche Gepräge, wie wohl dadurch keineswegs bewiesen ist, dass die Hs. in Benediktbeuern geschrieben wurde. Hierhin rechne ich das Zusammentreffen von ai für ei, gën,

<sup>1)</sup> Uebrigens würde ich men(n)ent = mendent nicht für ausgeschlossen halten; vgl. Diemer *D. Ged. 230, 24* genennet mendet; ebenso 243,5.

stên, ev für iv in devmüte Z 51 und die Schreibung ch für k im Anlaut. Dagegen kommt einer Schreibung wie v̄f Z. 57; 75 wohl keine lautliche Bedeutung zu. Das Denkmal dürfte also südwest-bayrisch sein.

**Literarisches:** Der Wert von Nr. XXXIII ist vorwiegend ein volkskundlicher.

**Erläuterungen:** 1—28. Es ist schwer zu sagen, ob dieses Stück mit Z. 23 endigt oder mit 28, ob 24—28 ein selbständiger Passus ist oder nicht, oder ob er gar in zwei Einzelstücke 24—26 und 27/28 zerfällt. Jedenfalls enthält Z. 1—23 durchweg Apokryphes, kirchlich nicht Anerkanntes. Das Buch Henoch, welches das Mittelalter auch in lat. Übersetzung kannte, überliefert eine grössere Anzahl solcher Engelnamen, u. a. auch in unserem Stück vorkommende, z. B.

*Buch Henoch hg. J. Flemming und L. Rademacher*  
20,1 f. = S. 48, 20):

\*Ἄγγελοι, τῶν δυνάμεων. Οὐριήλ ὁ εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὁ ἐπὶ τοῦ κόσμου καὶ τοῦ ταρτάρου. Ῥαφαήλ ὁ εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὁ ἐπὶ τῶν πνευμάτων τῶν ἀνθρώπων. Ραγουήλ ὁ εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὁ ἐκδικῶν τὸν κόσμον τῶν φωστήρων. Μιχαήλ ὁ εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὁ ἐπὶ τῶν τοῦ λαοῦ ἀγαθῶν τεταγμένος [καὶ ἐπὶ τῇ χάρι], Σαριήλ ὁ εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὁ ἐπὶ τῶν πνευμάτων, οἵτινες ἐπὶ τῷ πνεύματι ἁμαρτάνουσι, Γαβριήλ ὁ εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὃς ἐπὶ τοῦ παραδείσου καὶ τῶν δρακόντων καὶ χερουβίν. Ῥεμειήλ (ὁ) εἰς τῶν ἁγίων ἀγγέλων, ὃν ἔταξεν ὁ θεὸς ἐπὶ τῶν ἀνισταμένων.

*Barachiel* (Βαρακιήλ) wird daselbst 6,7 (= 24,14) unter den Engeln genannt, welche Menschenfrauen heirateten. 8,3 (= 26,18) wird erzählt, dass er die Sternseher unterrichtete. Ῥακιήλ ἀστρολογίας. Die römische Synode von 745 unter Pabst Zacharias verwirft die apokryphen Engelnamen, ausgenommen die drei in der Bibel erwähnten Michael, Gabriel und Raphael. Bei dieser Gelegenheit lernen wir eine Engelsanrufung des Aldebertus kennen: Precor vos et coniuro vos et supplico me ad vos, angele Uriel, angele Raguel, ☉gele Tubuel, angele Michael, angele

Inias, angele Tubuas, angele Sabaoc, angele Simiel. (*Mansi XII 379*). Die *Admonitio Generalis Karls des Grossen vom 23. III. 789* (*MG. Leg. sect. II. capit. reg. Franc. I 55*) erneuert ein ähnliches auf der Synode von Laodikäa ergangenes Verbot (*Mansi III 588 c. XXXV*). Das Buch von Cerne (hg. von A. B. Kuypers Cambridge 1902) enthält in Gebeten mehrere solche Engelsanrufungen 126,15: et depraeor michahelem archangelum sanctum et gloriosum. gabrihel et raphahel Vrihel. Ut suscipiant animam meam in nouissimo die. Eine erweiterte Fassung in der Anm. zu dieser Stelle: Michaelem sanctum gloriosum deprecor. Rafael et uriel gabriel et raguel heremiel et azael ut suscipiant animam meam in nouissimo die cum choro angelorum et perducent eam ad amoenitatem paradisi. In einem anderen Gebet heisst es 153,9 f.: Gabrihel esto mihi lurica. Michahel esto mihi baltheus. Raphahel esto mihi scutum. Urihel esto mihi protector. Rumihel esto mihi defensor. Phannihel esto mihi sanitas. Andere Namen nennt eine Notiz des 15. Jhats. im *Clm.* 435 Bl. 223v: Nomina Angelorum (*rot*). Angelorum generatim vocabula permulta sunt. ut Hafmalim: Haioth: Ophanim: Tharfifim et reliqua. Deinde priuatim non utique pauca: ut Vrihel: et Afariel: ut Zuriel: ut Abre: ut Metraton hisque similia. Auf irgend eine ähnliche Quelle in lat. Sprache wird unser Passus zurückgehen. — 5 f. S. XXIX 129 f. — 9 f. Wegen Tob. 5,5 f. — 24 vers. vgl. XXVIII 7. — 27 maset zu maz Speise oder mâze Müßigung?

29—44 = XXIX 315—328, s. daselbst.

45—66 Ein ähnliches Stück wie das vorhergehende. — 62 bote Vgl. F. Wilhelm *Deutsche Legenden u. Legendare* S. 87 f.

67—124 Wieder ein ähnliches Stück wie die beiden vorhergehenden, aber ausführlicher. Es handelt sich wohl um ein Engelamt mit Almosenspende; darauf hin deutet die Teilung der Kerze und des Almosens in 9 Teile, vgl. die *Explicatio divinorum officiorum cap. 101*: Duodecim candelae duodecim expriment apostolos. At vero novem humanum genus significant, quod propter peccatum suum a consortio novem ordinum angelorum

semotum est et a vera luce exclusum (A. Franz, *Die Messe* S. 254; 289.). Dass die 9 Almosen mit einem Gebet zur rechten Hand des Herren dargebracht werden, hat wohl symbolische Bedeutung; die Rechte soll sie gewissermaßen in Empfang nehmen. Nicht klar ist mir die liturgische Bedeutung von dem Z. 73 bis 76 Erzählten. Bringt der Bittende das Kruzifix mit? oder nimmt er es aus der Sakristei? Beachtenswert sind die auch im Deutschen formelhaften Eingänge und Schlüsse der einzelnen Preces. — 85 ebenwage wohl Übersetzung für compensatio. — 90 Joh. 9,6f. — 96 Vgl. zu XXIX 46. — 117 Ps. 104,1. — 123 Vgl. IV 3f.

## XXXIV.

## ZÜRICHER GEBETSANWEISUNG.

**Ueberlieferung:** Cod. C. 171 Kl. sedez der Züricher Stadtbibliothek Bl. 106b. von einer Hand des ausgehenden 12. Jhdts. Hier nach einer freundlichen Kollation Jakob Werners.

**Literatur:** M. Heyne, *Anzeiger f. Kunde der deutschen Vorzeit* 1879 Stück 9 S. 257. — P. Piper, *ZfäPh.* 13 (1882) 476f.

**Aeusserlichkeiten des hslichen Textes:** Das Stück steht in der Hs. auf einer ausradierten Stelle.

**Akzente:** Fehlen.

**Interpunktion:** Majuskel wird für Satzanfang und Zitatangfang, der Punkt nur spärlich verwandt.

**Heimat und Verfasser:** Alemannisch. Vgl. Z. briefte, s. oben XXIX 474; 9 da = do; men = man (besonders elsässisch).

**Literarisches:** Die Anweisung ist auf das engste verwandt mit XXIX 329f. und der zur Erläuterung S. 169 zitierten Anweisung aus Cgm. 73. Es handelt sich um dieselbe Gebetsübung. Interessant ist die Angabe des erwarteten Enderfolges: Die Erscheinung der Seele, die man durch das Gebet erlöst hat. Damit